



St. Bruno.

Der dem Golde nicht nachging, noch sein Vertrauen auf Geld und Schätze setzte. *Ecl. 31.*

Nebst der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien.

he

Der heilige
geboren. S
ihren Stand
ben ihm zur
und schickte
Hier zeichnet
zuglich aber
Kirchenmäter
der Philosoph
der Theolog
das man in
Seite setzte.
Er wa
nach Cöln
Kirche des h
schönlichen g
wurde er Do
in Chompagn
Bruno
den über di
angeseht sin
welche in de
ser Unterred
die vergängli
die Einkamfe
heilige Bruno
Bruno f
schickte ihm
ihn, se in
heilige Hugo

L e b e n
d e s
heiligen Ordensstifters
B r u n n o.

Der heilige Bruno wurde um das Jahr 1060 zu Köln geboren. Seine Aeltern, welche sich eben so sehr durch ihren Stand als durch ihre Tugenden auszeichneten, gaben ihm zuerst eine sehr sorgfältige Erziehung zu Hause, und schickten ihn dann auf die hohe Schule nach Paris. Hier zeichnete er sich in den schönen Wissenschaften, vorzüglich aber in der Theologie und in dem Studium der Kirchenväter aus, so daß er die Würde eines Magisters der Philosophie und der freyen Künste, und eines Doktors der Theologie erhielt. Er erwarb sich soviel Kenntnisse, daß man ihn den gelehrtesten Männern seiner Zeit an die Seite setzte.

Er war noch sehr jung, als ihn der Erzbischof Hanno nach Eöln kommen ließ, ihm eine Domherrnstelle bey der Kirche des heiligen Kunibert ertheilte, und ihn zu den angesehenlichsten geistlichen Würden erhob. Nach Hannos Tode wurde er Domherr und Kanzler bey der Kirche zu Rheims in Champagne.

Bruno unterhielt sich eines Tages mit einigen Freunden über die Gefahren, deren die Menschen in der Welt ausgesetzt sind, und über die Unruhen und Spaltungen, welche in der Kirche zu Rheims herrschten. Die Folge dieser Unterredung war, daß sie sich sämmtlich entschlossen, die vergänglichichen Güter dieser Welt zu verlassen, und die Einsamkeit dafür zu wählen. So erzählte es uns der heilige Bruno selbst in einem von seinen Briefen.

Bruno begab sich hierauf mit noch sechs andern Gesellschastern zu Hugo dem Bischof zu Grenoble, und bath ihn, sie in ihrem heiligen Vorhaben zu unterstützen. Der heilige Hugo billigte nicht nur allein dieses fromme Vor-

haben, sondern sagte ihnen auch, daß ihm ihre Ankunft schon von Gott sey angedeutet worden, indem er die vorhergegangene Nacht im Schlafe sieben Lichter gleich sieben Sternen zu seinen Füßen fallen sah. Er wies ihnen sodann eine einsame Gegend seines Kirchsprengels mitten unter schänderlichen Felsen an, und führte sie selbst im Jahr 1080 dahin.

In dieser Abgeschiedenheit von der Welt lebten sie noch abgesondert von einander. Jeder hatte seine besonders gebaute Zelle, nur an Sonntagen versammelten sie sich gemeinschaftlich an einem Orte, und wenn sie wieder auseinander gingen, nahm jeder nur Ein Brod und eine geringe Sattung von Gemüse für sich, von welcher dürstigen Nahrung er die ganze Woche lebte. Alles war arm bey ihnen, selbst ihre Kirche war es, in welcher man außer einem Kelche nichts von Gold oder Silber fand. Der heilige Bruno führte auf diese Weise das Einsiedlerleben, das vorher nur in Afrika und Asien zu Hause war, zuerst in Europa ein. Da diese Einsiedeleien in der Nähe des Dorfes Chartreuse lagen, so erhielten ihre Bewohner von diesem Dorfe dem Nahmen *Carthäuser*.

Der heilige Hugo war sehr erfreut, als er sah, daß diese kleine Versammlung von heiligen Einsiedlern sich nach und nach vergrößerte. Er besuchte sie oft ohngeachtet der Beschwerlichkeit des Weges in diesen rauhen Gebirgen, und unternahm nichts von Bedeutung ohne sich vorher mit dem heiligen Bruno darüber berathen zu haben.

Der Graf von Nevers, ein Herr von großer Frömmigkeit, kam ebenfalls in diese Einsiedelei um sich an den gottseligen Bewohnern derselben zu erbauen. Nachdem er sich einige Zeit daselbst aufgehalten hatte, verließ er sie wieder im Glauben und in der Liebe Gottes gestärkt. Er schickte dem heiligen Bruno und seinen Brüdern ein Geschenk von vielen silbernen Gefäßen, allein diese heiligen Einsiedler liebten die Armuth zu sehr, und stoben alles, was sie davon entfernen konnte. Sie schickten dem Grafen das Silber, als eine für sie unnütze Sache, wieder zurück. Der Graf schickte ihnen dafür eine Menge Häute und Pergament zur Verfertigung ihrer Bücher; denn es war eine ihrer Hauptbeschäftigungen die Bücher durch Abschreiben zu vervielfältigen.

Nachdem der heilige Bruno mehrere Jahre in Einsamkeit der Karthause gelebt hatte, berief ihn Papst Urban II., der einst sein Schüler war, nach Rom. Damahls war die katholische Kirche auf mancherley Art bedrängt, und der Papst hatte den Rath und die großen Einsichten des heiligen Bruno sehr nöthig, und bediente sich derselben auch durch mehrere Jahre. Zur Belohnung wollte er ihm sodann das Erzbiethum Reggio geben, allein der heilige Bruno bath inständig ihn wieder in die Einsamkeit zurück kehren zu lassen, welches ihm endlich auch bewilliget wurde.

Der heilige Bruno begab sich hierauf mit seinen Begleitern in die neapolitanische Provinz Kalabrien. Hier legte er in einer Einöde ohnweit der Stadt Squillace den Grund zu einer Karthause. Der heilige Mann hielt sich anfangs bloß in einer Höhle auf, und wurde von Roger, dem Grafen von Kalabrien auf der Jagd entdeckt, indem die Hunde so lang vor seiner Höhle bellten, bis der Graf dazu kam, der ihn lebend fand. Er wurde so sehr von der Heiligkeit dieses Mannes gerührt, daß er eine Kirche bauen und eine förmliche Karthause herstellen ließ. Gott ließ diese Freygebigkeit des Grafen nicht unbelohnt. Als er bald darnach Capua belagerte, und ein gewisser Sergius, der die Aufsicht über die Wachen hatte, ihm dem Feinde verrathen wollte, erschien ihm der heilige Bruno im Traume, warnte ihn vor der bevorstehenden Gefahr und rettete ihn auf diese Weise.

Als der heilige Bruno die Herannäherung seines Endes spürte, versammelte er seine geistliche Gemeinde um sich, und trug ihr seinen Lebenslauf von der Kindheit an bis zu dem letzten Augenblick in Gestalt einer öffentlichen Beichte vor. Hierauf legte er sein Glaubensbekenntniß ab, und schloß mit den Worten; „Ich glaube alle heiligen Sacramente, welche die Kirche glaubt, und nahmentlich daß das Brot und der Wein, welche am Altare konsekriert werden, der wahre Leib unsers Herrn Jesu Christi, sein wahres Fleisch und sein wahres Blut seyn, die wir zur Nachlassung unserer Sünden und zur Hoffnung des ewigen Heils empfangen.“

In diesen acht katholischen Gesinnungen schloß der heilige Bruno die Laufbahn seines Lebens, und starb den 6ten Oktober im Jahr 1101 und im 41sten seines Alters. Sein

Leichnam wurde in dem Kloster des heiligen Stephan, das von Graf Roger war erbaut worden; beygesetzt, ein Arm davon aber wurde in die erste Karthause nach Frankreich übertraagen. Diese wurde nachher in eine andere Gegend dritthalb Meilen von Grenoble verlegt, wo sie unter dem Nahmen la grande Chartreuse oder die große Karthause berühmt wurde. Sie liegt auf einem Berge, der rings umher von steilen Felsen eingeschlossen ist, und nur zwey Zugänge hat. Wie sehr sich dieser Orden in der ganzen Christenheit verbreitet habe, kann man daraus abnehmen, daß in einer Gallerie der großen Karthause 173 gemahlte Abbildungen von den verschiedenen Karthausen in allen Ländern zu sehen sind.

Die katholische Kirche feyert das Fest des heiligen Bruno den 6ten Oktober, als an seinem Sterbetage.



Zu finden bey Sebastian Langer in Wien.

eyhan, das
ein Arm
Frankreich
re Gegend
unter dem
Karthau-
der ringz
nur zwey
er ganzen
dnehmen,
gemahle
in allen

helliger
tage.